

Mehr als Entertainment

Ravel, Brahms und Prokofjew: Junge Philharmonie OWL gibt gelungenes Konzert in Detmold

Detmold. Die Junge Philharmonie OWL hat im voll besetzten Konzerthaus auf eindringliche Weise bewiesen, dass Musik mehr ist, als bloßes Entertainment. Schon, um dieses kulturelle Erbe der Aufklärung und damit jeder friedliebenden Gesellschaft zu erhalten, ist die Junge Philharmonie Ostwestfalen-Lippe unentbehrlich.

Gerade in Zeiten knappen Geldes verrät Politik, ob sie das verstanden hat. Der Dirigent des Jugendsinfonieorchesters, Siegfried Westphal, sah sich genötigt, um Spenden zu bitten. Der Kreis Herford hat seine Unterstützung dieser so bedeutenden Einrichtung eingestellt. Das ist angesichts der leeren öffentlichen Kassen zu verstehen, aber nicht zu entschuldigen.

Wie wichtig die Arbeit ist, die eine Institution wie die Junge

Philharmonie OWL leistet, an deren jährlichen Arbeitsphasen – bei entsprechenden Voraussetzungen – Mädchen und Jungen, die ab dem 12. Lebensjahr teilnehmen können, bewies auch das Konzert in Detmold.

Prokofjews kraftvolle Klangwelt

Das Spiel der jungen Musiker zeigte, dass sie in der Orchesterarbeit zu verstehen lernen, wie es einem Maurice Ravel gelingt, ein einziges Thema zu einer faszinierenden Klangwelt aufzulockern, die beispielsweise zeigt, was man aus einer Idee machen kann, weil er sein „Handwerk“, das Instrumentieren und Komponieren versteht. Sie lernen, wie ein Johannes Brahms in seinem ersten Klavierkonzert ohne jede vordergründige Effekthasche-

rei einen Solospieler (einen Pianisten) und eine Gruppe (das Orchester) zu einer „gläubigen“ Gemeinschaft zusammenführt, die durch diese Gemeinschaft hindurch einander selbst übertreffen. Und sie lernen in Sergei Prokofjews fünfter Sinfonie, einer kraftvollen Klangwelt eine verspielte Leichtigkeit oder gar tänzerisches Vergnügen hinzuzufügen.

Sie lernen darüber hinaus, dass eine (Orchester)-Gemeinschaft nur gelingen kann, wenn alle aufeinander hören und jeder jeden berücksichtigt. Und das einer nur dann das Sagen hat (der Dirigent), wenn er wirklich was zu sagen hat, also zu überzeugen vermag. All das sind grundlegende Tugenden einer sicheren Gesellschaft, die beim Musizieren beispielgebend eingeübt werden. Und die die Zuhörer durch die Mu-



Ersteten viel Applaus für ihre Darbietung: Musiker der Jungen Philharmonie OWL im Detmolder Konzerthaus.

FOTO: SCHWABE

sik hindurch hören können.

In Detmold haben die Zuhörer auch das gehört. Und sie haben immer wieder begeistert geklatscht. Denn es erfüllt jeden einzelnen mit Freude,

wenn er erlebt, dass Gemeinschaft gelingt, gerade auch wenn es kein vordergründiges Miteinander bleibt, sondern tief in die Sache eindringt.

(ans)